



## MORNING NEWS 30. April 2026

INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG	INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG
DAX	23.954,56	-63,70	-0,27	24.018,26	DJ 30	48.861,81	-280,12	-0,57	49.141,93
MDAX	30.010,78	-46,68	-0,16	30.057,46	NASDAQ	27.186,98	157,97	0,58	27.029,01
TEC DAX	3.625,48	2,81	0,08	3.622,67	Nikkei 225	58.941,83	-975,63	-1,63	59.917,46
Euro Stoxx50	5.816,48	-19,62	-0,34	5.836,10	Hang Seng	25.789,59	-322,25	-1,23	26.111,84
Bund Future	124,43	-0,32	-0,26	124,75	Euro / US-\$	1,1660	-0,00	-0,15	1,1677
Gold in US-\$	4.547,69	-0,26	-0,01	4.547,95	Öl (Brent) US-\$	124,65	6,62	5,61	118,03
Bitcoin / US-\$	75.459,82	-194,81	-0,26	75.654,63	Ethereum / US-\$	2.239,10	-0,90	-0,04	2.239,98

### Vorbörsliche Indikationen (07:00 Uhr)

INDEX	INDIKATION	ABSOLUTE VERÄNDERUNG (zum Schlusskurs Vortag)
DAX	23.671	-283
NASDAQ Future	27.268,50	-56,75

AKTIE	PARITÄT €	VERÄNDERUNG €	%	SCHLUSSKURS XETRA in €	SCHLUSSKURS NYSE in \$	VOLUMEN NYSE
SAP AG	145,88	-0,00	-0,00	145,88	170,10	3.350.842,00
Nokia OJ	10,69	0,31	0,03	10,38	12,46	159.945.983,00

### Unternehmenstermine

UNTERNEHMEN	RIC	ANLASS	ZEIT	SCHÄTZUNG
DAX / MDAX		Quartalsergebnisse entnehmen Sie bitte dem Anhang		
Europäische Unternehmen		<b>Samsung Electronics</b> (02:00 Q1), <b>OMV</b> (07:00 Q1), <b>BBVA</b> (07:00 Q1), <b>Societe Generale</b> (07:00 Q1), <b>Credit Agricole</b> (07:00 Q1), <b>BNP Paribas</b> (07:00 Q1), <b>Cargemini</b> (07:00 Q1), <b>ArcelorMittal</b> (07:00 Q1), <b>ING Groep</b> (07:00 Q1), <b>Air France-KLM</b> (07:15 Q1), <b>Erste Group Bank</b> (07:30 Q1), <b>Danske Bank</b> (07:30 Q1), <b>Remy Cointreau</b> (07:30 Q4), <b>Glencore</b> (08:00 Q1), <b>Repsol</b> (08:00 Q1), <b>Standard Chartered</b> (07:00 Q1), <b>Unilever</b> (07:00 Q1), <b>CRH International</b> (08:00 Q1), <b>Stellantis</b> (08:00 Q1), <b>Caixabank</b> (11:00 Q1), <b>Umicore</b> (17:45 Q1), <b>Schneider Electric</b> (18:00 Q1)		

Quelle: Bloomberg/dpa/AFX

### Konjunkturtermine

LAND	INDIKATOR	MONAT	UHRZEIT	SCHÄTZUNG
D	Importpreise (m/m)	März	08:00	3,6% (0,3%)
D	Importpreise (y/y)	März	08:00	1,6% (-2,3%)
D	Einzelhandelsumsatz (m/m)	März	08:00	-0,2% (-0,5)
D	Einzelhandelsumsatz (y/y)	März	08:00	1,6% (-2,3%)
D	Einzelhandelsumsatz (y/y) nsb	März	08:00	0,5% (0,8%)
D	Arbeitslose (Änderung)	April	09:55	4300 (0)
D	BIP (q/q), sb, vorab	Q1	10:00	0,1% (0,3%)
D	BIP (y/y), nsb, vorab	Q1	10:00	0,3% (0,6%)
D	BIP (y/y), WDA, vorab	Q1	10:00	0,2% (0,4%)
EWU	BIP (q/q), sb, vorab	Q1	11:00	0,2% (0,2%)
EWU	BIP (y/y), nsb, vorab	Q1	11:00	0,9% (1,2%)
EWU	VPI Schätzung (y/y), vorab	April	11:00	3,0% (2,6%)
EWU	VPI (m/m), vorab	April	11:00	1,0% (1,3%)
EWU	VPI (y/y), vorab	April	11:00	3,0% (2,6%)
EWU	VPI Kern (y/y), vorab	April	11:00	2,2% (2,3%)
EWU	Arbeitslosenquote	März	11:00	6,2% (6,2%)
EWU	EZB Zinsentscheid	April	14:15	2,00% (2,00%)
USA	Private Einkommen	März	14:30	0,3% (-0,1%)
USA	Private Ausgaben	März	14:30	0,9% (0,5%)



USA	PCE Preisindex (m/m)	März	14:30	0,7% (0,4)
USA	PCE Preisindex (y/y)	März	14:30	3,5% (2,8%)
USA	Kern PCE Preisindex (m/m)	März	14:30	0,3% (0,4)
USA	Kern PCE Preisindex (y/y)	März	14:30	3,2% (3,0%)
USA	Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe	Vorwoche	14:30	212.000 (214.000)
USA	Beschäftigungskostenindex	Q1	14:30	0,8% (0,7%)
USA	BIP (q/q) annualisiert, vorab	Q1	14:30	2,2% (0,5%)
USA	BIP Presindex, vorab	Q1	14:30	3,9% (3,7%)
USA	Privater Konsum, vorab	Q1	14:30	1,4% (1,9%)
USA	Einkaufsmanagerindex Chicago	April	15:45	54,8 (52,8)
USA	Frühindikator	März	16:00	-0,2% (n/a)

Quelle: Bloomberg

### Wall Street Schlussbericht

VOLUMEN	GEHANDELTE AKTIEN (in Mrd.)	US-STAAATSANLEIHEN	VERÄNDERUNG	RENDITE (Yield)
Volumen NYSE	1,21 (1,20)	10-jährige Bonds	-0,469	4,41%
Volumen NASDAQ	8,13 (7,42)	30-jährige Bonds	-0,625	4,98%

()=Vortag

Unter dem **Eindruck steigender Ölpreise** hat der US-Aktienmarkt am Mittwoch im Minus geschlossen. Der US-Standardwerteindex Dow Jones verlor 0,6 Prozent auf 48.862 Punkte. Der technologielastige Nasdaq notierte kaum verändert bei 24.673 Zählern und der breit gefasste S&P 500 schloss kaum verändert bei 7136 Stellen.

Das **Weißes Haus** bestätigte einen Bericht, wonach Präsident Donald Trump Regierungsvertreter angewiesen hat, sich auf eine **längere Blockade iranischer Häfen** vorzubereiten. Dies deutet auf anhaltenden Angebotsdruck aufgrund des eingeschränkten Schiffsverkehrs in der wichtigen Straße von Hormus hin. "Heute geben die Ölpreise weitgehend die Richtung am Markt vor, da es nicht so aussieht, als ob es eine rasche Lösung für die Sperrung der Straße von Hormus geben wird", sagte Sam Stovall, Chef-Anlagestrategie bei CFRA Research in New York.

Die **US-Notenbank** Fed hielt wie erwartet zum dritten Mal in Folge still und beließ den **Leitzins** in der Bandbreite von 3,50 bis 3,75 Prozent. Für Aufmerksamkeit sorgte die Uneinigkeit der Währungshüter im Offenmarktausschuss über den Begleittext zum Zinsentscheid: Drei Notenbanker waren nicht mit dem Ausblick auf künftige Zinsanpassungen einverstanden.

Mit Spannung wurden die Ergebnisse von Amazon, Meta, Microsoft und der Google-Muttergesellschaft Alphabet nach Börsenschluss erwartet. Anleger blickten besonders darauf, wie sich die hohen Investitionen in Künstliche Intelligenz (KI) auszahlen werden. Für Unruhe sorgte ein Medienbericht, wonach das auf KI spezialisierte Softwarehaus OpenAI seine internen Ziele für wöchentliche Nutzerzahlen und Umsatz verfehlt hat. Die Markterwartungen hinsichtlich des Wachstums der Tech-Konzerne seien "überaus optimistisch", sagte Ron Albahary, Chief Investment Officer bei Laird Norton Wetherby.

Auf den Einkaufszettel der Investoren standen nach einem positiven Ausblick die Papiere von **NXP Semiconductors** ganz oben. Die Titel gewannen 25,5 Prozent. Der Halbleiter-Hersteller hatte mitgeteilt, dank der Erholung bei Industrie- und Auto-Chips für das zweite Quartal einen Umsatz und Gewinn zu erwarten, die über den Schätzungen der Wall Street liegen.

Die Aktien von **Visa** legten nach starken Geschäftszahlen 8,3 Prozent zu. Visa übertraf die Gewinnprognosen der Analysten, da der weltweit größte Zahlungsabwickler trotz anhaltender makroökonomischer Unsicherheit von einem stetigen Anstieg des Zahlungsvolumens profitierte.

Auch der Pharmakonzern **Teva Pharmaceutical Industries** übertraf die Wall-Street-Schätzungen für den Gewinn im ersten Quartal, unterstützt durch den Absatz seiner Markenmedikamente. Die Papiere gewannen 11,9 Prozent.



## US Unternehmen

**Fed-Chef Jerome Powell** verabschiedet sich mit einer Zinspause von der Kommandobrücke der Notenbank und bleibt überraschend als einfacher Direktor weiter an Bord. Er wünschte seinem designierten Nachfolger Kevin Warsh am Mittwoch zugleich alles Gute für den Job an der Spitze der Notenbank. Powell ist von US-Präsident Donald Trump immer wieder vergeblich zu aggressiven Zinssenkungen gedrängt worden und war sogar ins Visier der Justiz geraten. Powell begründete sein geplantes Verbleiben im Direktorium nach Ablauf seiner Amtszeit als Fed-Chef Mitte Mai mit der Besorgnis über eine Reihe juristischer Angriffe auf die Notenbank. Diese gefährdeten deren Fähigkeit zum Ausüben ihrer geldpolitischen Arbeit, mahnte Powell nach dem Zinsbeschluss. Die Fed hielt dabei zum dritten Mal in Folge still und beließ den Leitzins in der Bandbreite von 3,50 bis 3,75 Prozent (Reuters).

Ein überraschend kräftiges Wachstum der wichtigen Cloud-Sparte hat **Alphabet** zu einem Quartalsergebnis über Markterwartungen verholfen. "Das Jahr 2026 hat hervorragend begonnen", sagte Sundar Pichai, der Chef des Internetkonzerns, am Mittwoch. "Unsere Investitionen in KI beflügeln jeden Bereich unseres Unternehmens." Die Cloud-Erlöse stiegen den Angaben zufolge um 63 Prozent auf rund 20 Milliarden Dollar. Der Konzernumsatz legte währungsbereinigt um 19 Prozent auf 109,90 Milliarden Dollar zu und der Gewinn verdoppelte sich nahezu auf 5,11 Dollar je Aktie. Anteilsscheine der Google-Mutter Alphabet verteuerten sich daraufhin im nachbörslichen Handel an der Wall Street um vier Prozent (Reuters).

Ein wachsender Bedarf an KI-Anwendungen hat **Amazon** zu einem überraschend deutlichen Wachstum verholfen. Die Cloud-Tochter Amazon Web Services (AWS) habe ihren Umsatz im ersten Quartal um 25 Prozent auf 37,6 Milliarden Dollar gesteigert, sagte Andy Jassy, der Chef des Online-Händlers, am Mittwoch. Dies sei der stärkste Zuwachs seit 15 Quartalen. Die Konzernenerlöse wuchsen weiteren Angaben zufolge um 17 Prozent auf 181,5 Milliarden Dollar. Der operative Gewinn habe um fast 30 Prozent auf 23,9 Milliarden Dollar zugelegt. Die Aktien von Amazon fielen im nachbörslichen Handel an der Wall Street dennoch um zwei Prozent. Anleger reagierten enttäuscht auf den Gewinnausblick für das laufende Quartal. Der US-Konzern prognostizierte ein Betriebsergebnis zwischen 20 und 24 Milliarden Dollar. Der Mittelwert von 22 Milliarden Dollar liegt unter den bisherigen Markterwartungen (Reuters).

Robuste Werbeeinnahmen haben **Meta** zu einem Umsatz- und Gewinnsprung verholfen. Zugleich hob die Facebook-Mutter ihre Investitionsziele am Mittwoch erneut an. Der US-Konzern will im laufenden Jahr 125 bis 145 Milliarden Dollar für die Weiterentwicklung Künstlicher Intelligenz (KI) und den Bau von Rechenzentren ausgeben. Bislang hatte er Ausgaben zwischen 115 und 135 Milliarden Dollar prognostiziert. Zudem warnte das Unternehmen vor Einbußen im Zusammenhang mit verschärften Jugendschutz-Vorschriften und anhängigen US-Prozessen. Meta-Aktien fielen daraufhin im nachbörslichen Handel an der Wall Street um fünf Prozent. Das Unternehmen steigerte seine Erlöse im ersten Quartal um ein Drittel auf 56,31 Milliarden Dollar. Der Gewinn wuchs fast doppelt so stark auf 10,44 Dollar je Aktie. Die Zahl der täglich aktiven Nutzer von Plattformen wie Instagram und WhatsApp kletterte um vier Prozent auf 3,56 Milliarden (Reuters).

Der wachsende Bedarf an Rechenleistung für Künstliche Intelligenz (KI) gibt **Microsoft** zusätzlichen Rückenwind. "Wir haben bei Umsatz, Betriebsergebnis und Gewinn pro Aktie die Erwartungen übertroffen", sagte Amy Hood, die Finanzchefin des Softwarekonzerns, am Mittwoch. Gleichzeitig fiel der Anstieg der Investitionen geringer aus als angenommen. Das US-Unternehmen steigerte die Cloud-Erlöse im abgelaufenen Quartal um 40 Prozent, nach einem Plus von 39 Prozent im vorangegangenen Berichtszeitraum. Dies lag im Rahmen der Analystenprognosen. Bei der Alphabet-Tochter Google wuchs dieser Geschäftsbereich jedoch um 63 Prozent. Microsoft-Aktien gaben daher im nachbörslichen Handel an der Wall Street knapp zwei Prozent nach. Microsofts Konzernenerlöse kletterten weiteren Angaben zufolge währungsbereinigt um 15 Prozent auf 82,9 Milliarden Dollar und der bereinigte Gewinn um 18 Prozent auf 4,27 Dollar je Aktie. Diese beiden Kennziffern übertrafen die Schätzungen. Die Investitionen erhöhten sich in den vergangenen drei Monaten um etwa die Hälfte, blieben mit 31,9 Milliarden Dollar jedoch drei Milliarden Dollar unter den Markterwartungen (Reuters).



Ein milliardenschwerer Anspruch auf Zoll-Rückerstattungen hat dem US-Autobauer **Ford** zu einem überraschend starken Jahresauftakt verholfen und ihn zu einer Anhebung seiner Prognose bewogen. Der Konzern aus Michigan rechnet im laufenden Jahr nun mit einem bereinigten Betriebsgewinn (Ebit) zwischen 8,5 und 10,5 Milliarden Dollar, wie er am Mittwoch mitteilte. Ford hatte 8,0 bis 10,0 Milliarden Dollar in Aussicht gestellt. Im ersten Quartal verbuchte das Unternehmen einen Nettogewinn von 2,5 Milliarden Dollar bei einem Umsatz von 43,3 Milliarden Dollar. Der bereinigte Gewinn je Aktie lag mit 66 Cent weit über den Erwartungen von Analysten, die im Schnitt mit 19 Cent gerechnet hatten. Hintergrund des Gewinnsprungs ist ein Urteil des Obersten Gerichtshofs der USA vom Februar, das einige Zölle aus der Amtszeit von Präsident Donald Trump kippte. Dies bescherte Ford eine Entlastung von 1,3 Milliarden Dollar, die im ersten Quartal als Buchgewinn erfasst wurde. Die Ford-Aktie legte im nachbörslichen Handel um rund zwei Prozent zu. Ford hob den Ausblick jedoch nicht im vollen Umfang der Rückerstattung an, da der Konzern mit höheren Materialkosten konfrontiert ist. Das Unternehmen hat insbesondere mit Engpässen bei der Beschaffung von Aluminium für seinen lukrativen Pick-up F-150 zu kämpfen, nachdem es beim wichtigen US-Zulieferer Novelis im Jahr 2025 zu zwei Großbränden gekommen war. Daten des Analysehauses Catalyst IQ zufolge fielen die Lagerbestände des F-150 im April im Jahresvergleich um 38 Prozent. Die Produktion der F-Serie dürfte im ersten Quartal um zwölf Prozent gesunken sein, erklärte JPMorgan-Analyst Ryan Brinkman unter Berufung auf Zahlen von S&P Global Mobility. Der F-150 ist seit mehr als 40 Jahren das meistverkaufte Fahrzeug in den USA (Reuters).

Der US-Zahlungsdienstleister **PayPal** baut seine Konzernstruktur um und gliedert seine Bezahl-App Venmo in einen eigenständigen Geschäftsbereich aus. Neben Venmo werde das Geschäft künftig in zwei weitere Einheiten aufgeteilt: eine für Privat- und Händlerkunden sowie eine für Zahlungsdienste, in der unter anderem die Braintree-Sparte und das Krypto-Geschäft gebündelt seien, teilte das Unternehmen mit. Um das Wachstum zu beschleunigen und das volle Potenzial auszuschöpfen, müsse sich der Konzern wieder auf seine Kernkompetenzen besinnen, erklärte der neue Firmenchef Enrique Lores. Weitere Details zur Neuaufstellung will PayPal bei der Vorlage der Quartalszahlen in der kommenden Woche nennen. Der Sender *CNBC* hatte berichtet, dass die Ausgliederung von Venmo die Steuerung der Sparte verbessern oder einen möglichen Verkauf erleichtern solle. Die PayPal-Aktie schloss am Mittwoch 2,6 Prozent im Plus, hat im bisherigen Jahresverlauf aber rund 12,7 Prozent an Wert verloren (Reuters).

**Goldman Sachs** hat seinen Bankern in Hongkong die Nutzung der KI-Modelle von **Anthropic** untersagt. Dies ist das jüngste Anzeichen dafür, wie die aufstrebende Technologie mit den Spannungen zwischen den USA und China in Konflikt gerät. Mitarbeiter der Wall-Street-Bank in dem chinesischen Territorium konnten in den vergangenen Wochen weder direkt noch über die hauseigenen KI-Plattformen von Goldman auf die Claude-Modelle zugreifen, wie vier mit der Situation vertraute Personen der *Financial Times* sagten.

## Marktmeldungen

Am morgigen **Freitag, den 01.Mai** bleiben die meisten Börsen aufgrund des Feiertags „**Tag der Arbeit**“ geschlossen. Die Börse in den USA ist geöffnet. Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern ein erholsames langes Wochenende!

Die **USA** erwägen, ihre **Truppenpräsenz in Deutschland** zu reduzieren. Ein solcher Schritt werde geprüft, teilte Trump am Mittwoch auf seiner Online-Plattform Truth Social mit. Eine Entscheidung werde in Kürze fallen. Derzeit sind in der Bundesrepublik gut 36.000 US-Soldaten dauerhaft stationiert. Deutschland ist ein zentraler Knotenpunkt für das US-Militär: Neben dem Hauptquartier des US-Europakommandos (EUCOM) in Stuttgart befinden sich hier der Luftwaffenstützpunkt Ramstein sowie das Militärkrankenhaus Landstuhl (Reuters).

Der **Krieg der USA im Iran** kostet nach Angaben des US-Verteidigungsministeriums **bislang 25 Milliarden Dollar**. Der Großteil des Geldes werde für Munition ausgegeben, sagt der amtierende Finanzabteilungsleiter des Pentagons, Jules Hurst, vor dem Verteidigungsausschuss des Repräsentantenhauses. Es bleibt unklar, ob in dieser ersten offiziellen Schätzung auch die Kosten für den Wiederaufbau beschädigter US-Stützpunkte im Nahen Osten enthalten sind. Die Summe entspricht dem Jahresbudget der Nasa und wirft zudem Fragen auf, da die Regierung unter Präsident Donald

Trump die Kosten für die ersten sechs Kriegstage Insidern zufolge noch auf mindestens 11,3 Milliarden Dollar beziffert hatte (Reuters).

**China** droht der **EU** und Unternehmen mit **Gegenmaßnahmen**, sollten geplante EU-Vorschriften zum Kauf europäischer Produkte und überarbeitete Cybersicherheitsregeln nicht wesentlich geändert werden. Die EU zeige eine "typische Doppelmoral", sagte ein chinesischer Diplomat, der namentlich nicht genannt werden wollte, vor Journalisten. Worin mögliche Gegenmaßnahmen bestehen könnten, führte er nicht aus. Das chinesische Handelsministerium erklärte, die Vorhaben seien diskriminierend, verstießen gegen Regeln der Welthandelsorganisation WTO und schädeten dem Handel und der Zusammenarbeit zwischen der EU und China (Reuters).

Der **russische Präsident** Wladimir Putin hat einem Berater zufolge seinem **US-Amtskollegen** Donald Trump eine **Feuerpause in der Ukraine** während der **Feierlichkeiten zum Tag des Sieges** im Mai vorgeschlagen. Trump habe positiv reagiert, erklärt Kreml-Berater Juri Uschakow. Der US-Präsident glaube, dass eine Vereinbarung zur Beilegung des Krieges kurz bevorstehe. Putin habe der Ukraine in dem mehr als eineinhalbstündigen Gespräch zudem vorgeworfen, auf "terroristische Methoden" zurückzugreifen. Die beiden Staatschefs hätten auch über mögliche Wirtschafts- und Energieprojekte gesprochen (Reuters).

Die **russische Wirtschaft** ist im ersten Quartal 2026 erstmals seit drei Jahren geschrumpft. Den Daten des Wirtschaftsministeriums zufolge lag das Minus bei 0,3 Prozent, nach einem Plus von 1,3 Prozent im Vorjahreszeitraum. Dabei verhinderte ein Wachstum im März einen stärkeren Rückgang. Der russische Präsident Wladimir Putin hatte nach der Konjunkturschwäche zu Jahresbeginn seine Spitzenbeamten gerügt und Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft gefordert (Reuters).

**Chinas Industriekonjunktur** ist im April stabil geblieben, was darauf hindeutet, dass der Druck durch die aufgrund des Konflikts im Nahen Osten gestiegenen Energiepreise begrenzt war. Der offizielle Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe sank in diesem Monat geringfügig auf 50,3 von 50,4 im März. Ökonomen hatten im Konsens mit einem stärkeren Rückgang auf 50,1 gerechnet. Der private Index von Ratingdog für das verarbeitende Gewerbe stieg derweil von 50,8 auf 52,2 Punkte, den höchsten Stand seit Dezember 2020 (bloomberg).

## **Automobile / Zulieferer**

Der Sportwagenbauer **Porsche** bleibt im Krisenmodus: Im ersten Quartal sank der operative Gewinn aufgrund des kräftigen Absatzzurückgangs in China und Belastungen durch den erhöhten US-Importzoll um 22 Prozent auf 595 Millionen Euro. Vorstandschef Michael Leiters arbeitet nach dem Gewinneinbruch des vergangenen Jahres unter Hochdruck an einer Neuausrichtung, wie Finanzchef Jochen Breckner erklärte. "Unsere Ambition ist klar: Porsche zu seiner vollen Stärke zurückzubringen." Mit exklusiven Sportwagen sei Porsche eine global starke Marke. Doch das Umfeld habe sich grundlegend geändert durch wachsende Konkurrenz, mit dem Iran-Krieg noch wachsende Unsicherheit in der Weltwirtschaft und verlangsamter Umstellung auf Elektroautos. Porsche kämpft das dritte Jahr in Folge mit sinkendem Absatz und Gewinnschwund. Im vergangenen Jahr war die operative Marge auf 1,1 Prozent abgesackt von 14,1 Prozent - ein Niveau, das für den Luxuswagenbauer lange selbstverständlich war. Bei einem um fünf Prozent geschrumpften Umsatz von 8,4 Milliarden Euro ergab sich von Januar bis März eine operative Rendite von 7,1 Prozent, ein Rückgang um anderthalb Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Porsches Gewinn ging damit nicht so stark zurück wie von Analysten befürchtet, die nach der Umfrage des Prognosehauses Visible Alpha im Schnitt knapp 560 Millionen Euro erwartet hatten. Der Konzern bekräftigte die Jahresprognose eines Umsatzes etwa auf Vorjahresniveau von 35 bis 36 Milliarden Euro und einer Rendite zwischen 5,5 und 7,5 Prozent. Diese enthält keinen Effekt durch einen lang andauernden Iran-Krieg. Bisher gab es keinen nennenswerten Bremseffekte. Nur zwei Prozent des globalen Absatzes macht Porsche bei den wohlhabenden Kunden der Golf-Staaten - ein Volumen, das woanders zu verkaufen wäre. Die Absatzprognose für 2026 präziserte Breckner auf rund 250.000 Fahrzeuge nach knapp 280.000 im Vorjahr. In China, wo Porsche besonders unter Konkurrenzdruck steht, sollen die Verkäufe von zuletzt gut 40.000 auf etwas über 30.000



schrumpfen. Im ersten Quartal verkauften die Schwaben dort etwa ein Fünftel weniger als vor Jahresfrist. Porsche bleibe bei seiner Linie, trotz harten Wettbewerbs die Preise in China nicht zu senken, um Exklusivität zu sichern. Das Motto "value over volume" - also Werthaltigkeit geht vor Verkaufsvolumen - bleibe besonders in China unverhandelbar, betonte Breckner. Impulse erhoffe sich der Autobauer vom neuen Elektro-SUV Cayenne, der auf der Messe in Peking gut angekommen sei. Der im Januar angetretene neue Chef Leiters will die Volkswagen-Tochter wieder flottmachen. Das laufende Jahr werde ein Jahr der Neuausrichtung, erklärte Leiters. "Mit klaren Maßnahmen machen wir die Sportwagenschmiede schlanker und schneller", sagte er. "Zudem richten wir unser Produktportfolio noch konsequenter an den Wünschen unserer Kunden aus." Die Gewinnschwelle müsse sinken. Im Herbst will er die aktualisierte Strategie auf einem Kapitalmarkttag vorstellen. Für Restrukturierung und Sonderbelastungen müsse Porsche in diesem Jahr bis zu 900 Millionen Euro aufwenden. Darin enthalten ist auch weiterer Personalabbau, über den noch mit dem Betriebsrat verhandelt wird (Reuters).

### Telekommunikation

ie Gewerkschaft **Verdi** weitet in der Tarifrunde der **Deutschen Telekom** die **Warnstreiks** am Donnerstag auf weitere Gebiete im Bundesgebiet aus. Grund für die Warnstreiks sind nach Angaben der Gewerkschaft der "enttäuschende Verlauf der zweiten Tarifverhandlungsrunde", die ohne ein Angebot der Arbeitgeber zu Ende gegangen war (bloomberg).

### Versicherungen

Der Gewinn des Versicherungskonzerns **Talanx** ist im ersten Quartal um 28 Prozent nach oben geschnellt und hat damit die Erwartungen von Analysten übertroffen. Das Unternehmen aus Hannover bezifferte den Nettogewinn am Mittwochabend auf 774 (Vorjahr: 604) Millionen Euro. Analysten hätten im Schnitt mit gut 100 Millionen weniger gerechnet. Der Versicherungsumsatz sank aufgrund von Währungseffekten auf 12,1 (12,4) Milliarden Euro. Wechselkursbereinigt hätte ein Plus von drei Prozent zu Buche gestanden, teilte Talanx mit. Vor allem bei der Rückversicherungs-Tochter Hannover Rück werden große Teile des Geschäfts in Dollar abgerechnet, der sich deutlich abgeschwächt hat. Talanx hält an seiner Gewinnprognose für das laufende Jahr fest: Angepeilt wird ein Nettogewinn von rund 2,7 (2025: 2,48) Milliarden Euro - wenn große Naturkatastrophen, die Kapitalmärkte oder Verwerfungen bei den Wechselkursen Talanx keinen Strich durch die Rechnung machen (Reuters).



STEU BING AG  
WERTPAPIERHANDELSBANK



## FAROS Private Markets Database

Die kostenlose Datenbank für institutionelle Investoren

[privatemarkets.faros-consulting.de](http://privatemarkets.faros-consulting.de)

### Kontakt

Wolfgang Steubing AG  
Wertpapierdienstleister  
Goethestraße 29  
60313 Frankfurt a. M.  
T +49 69 29716 0  
F +49 69 29716 111  
[info@steubing.com](mailto:info@steubing.com)  
[www.steubing.com](http://www.steubing.com)

### Morning News

Alexander Dietzer  
T +49 69 29716 149  
[alexander.dietzer@steubing.com](mailto:alexander.dietzer@steubing.com)

### Institutionelle Kundenbetreuung

Michael Heidn  
T +49 69 29716 131  
[michael.heidn@steubing.com](mailto:michael.heidn@steubing.com)

### Haftungsausschuss

Die beigelegten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister, nachfolgend Steubing AG, erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

© 2026 Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister. Alle Rechte vorbehalten.

### Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)  
Graurheindorferstraße 108  
D-53117 Bonn

und

Marie-Curie-Str. 24-28  
D-60439 Frankfurt

